universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Reptilfauna der Gosauformation in der Neuen Welt bei Wiener Neustadt

Bunzel, Emanuel

Wien, 1871

Einleitung

urn:nbn:at:at-ubi:2-153

DIE

REPTILFAUNA DER GOSAUFORMATION

IN DER

NEUEN WELT BEI WIENER-NEUSTADT

VON

Dr. EMANUEL BUNZEL.

(Mit 8 Tafeln, I—VIII.)

EINLEITUNG.

In der sogenannten „neuen Welt" bei Wiener-Neustadt werden zwei Kohlenflötze abgebaut, nämlich ein Hangendflötz und ein dem älteren Kalksteine näher lagerndes Liegendflötz in den Conglomeraten und Mergeln der Gosauformation. Ihre Schichtstellung ist gegen den Tag übergebogen und wurden dieselben von Czižek (Jahrb. d. geol. Reichsanst. II. Bd. pag. 107), Zittel (Denkschriften der k. k. Akademie der Wissenschaften. Bd. XXV., pag. 167), Schlönbach (Verhandlungen der geol. Reichsanst. I. 1867. pag. 334) und Anderen beschrieben. Als im Jahre 1859 Herr Prof. Suess einen Ausflug in obgenannte Gegend unternahm, fand derselbe in den Halden des daselbst befindlichen Kohlenbaues auf der Felbering mehrere Süsswasserconchilien der Neualpe (Abtenau) und Herr Stolička entdeckte gleichzeitig in einem Kohlenfragmente einen kleinen Zahn, welcher auffallend an die Zahnform von Iguanodon erinnerte. Die hiedurch angeregten und vom damaligen Bergverwalter Herrn Pawlowitsch sorgfältig angestellten Nachforschungen auf weitere Reptilreste in der Kohle blieben vergeblich, aber endlich kam man in den Mergellagern des Hangendflötzes auf eine dünne Lage, welche Knochenreste enthielt und das vorliegende Untersuchungsmaterial lieferte.

Die Lagerstätte ist jedenfalls eine Süsswasserbildung, denn es fanden sich darin zahlreiche Pflanzenreste (worunter *Banksia, Pecopteris Zippei*) und in der zunächst anliegenden Kohle *Melania, Dejanira* und *Unio*.

Was nun das Knochenmaterale[1]) selbst anbelangt, welches mir von Herrn Prof. Suess freundlichst zur Bearbeitung überlassen wurde, so enthielt dasselbe Reste nachfolgender Reptil-Ordnungen u. z. 1. Krokodiler, 2. Lacertilier, 3. Dinosaurier und 4. Chelonier[2]); überdiess ein Schädelfragment, dessen Typus von jenem der bisher bekannten fossilen und recenten Reptilordnungen in vielen Punkten abweicht.

Leider gelang es mir nur in sehr wenigen Fällen mehrere einem und demselben Individuum zugehörige Skelet- und Panzerreste zusammenzufinden, meist gehörten dieselben nicht allein verschiedenen Individuen, sondern auch mannigfachen Arten und Geschlechtern an, daher ich mich öfter auf eine blosse Beschreibung einzelner Knochen beschränken musste.

[1]) Dasselbe ist Eigenthum der k. k. geol. Universitäts-Sammlung in Wien.

[2]) Ich folgte hiebei der den Palaeontologen geläufigsten Eintheilung von Owen. (Siehe R. Owen, Palaeontology, 8°. Edinburgh 1860.)